

Bezugspreis

Bei der Hauptpoststelle über den im Stadt-
beirat und den Bürgern erzielten Aus-
gaben abgezahlt: vierjährlich 4.150.
Bei gewöhnlicher Postabholung ins
Ausland: 4.520. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
4.6.—. Direkte wöchentliche Ausgabeabholung
ins Ausland: monatlich 4.750.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr,

Redaktion und Expedition:

Johannegasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen
geschlossen von Mittwoch 8 bis Sonntag 7 Uhr.

Filialen:

Ute Sturm's Buchhandlung, Alfred Hahn,
Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Sonne 1888,
Katharinenstraße 14, port. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 29. Juli 1898.

Nr. 380.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Es ist bekannt, daß die Senatoren und Deputierten in den Vereinigten Staaten eine große Summe für verbrauchtes Papier und Federn beziehen. In Amerika wird eben wie in England viel, recht viel gehandelt, und das scheint auch bei den Friedensverhandlungen der Fall zu sein. Das ist ein Hinweis darum, daß es eine wahre Lust ist, sich aus diesem Papier zu trennen, damit kommen Abellungen von Nachrichten, die man gar nicht kennt, und das Dementi geht dem Papierentzug voran. So wird heute verkündet, daß die Mitteilungen über die Verschärfung des Staatssekretärs wegen der Friedensbedingungen unglaublich seien und dann werden entweder die Sagas zugeliehenen Vorwürfe, die amerikanische Regierung besteht mal wieder zurückgewiesen. Diese Vorwürfe sind die man erst aus der Sicherstellung kommt, wenn sie willige Verhandlungen, um die Friedensverhandlungen zu fördern. Es seien vor dem vergangenen Dienstag, als der französische Botschafter Gaudin ins Weiße Haus kam, kleinste Schritte zur Einleitung von Friedensverhandlungen getan worden. Man könne also in diesen Nachrichten keine großen Wiederholungen machen, weil sie die Operationen auf Puerto Rico fortsetzen. Lebhaft drücken die militärischen Verbündeten ihre Bewunderung darüber aus, daß man, selbst wenn Verhandlungen im Ganzen fehlen, glauben könnte, sie würden den kriegerischen Operationen ein Ziel setzen können. Eine solche Annahme widerspricht nicht nur den militärischen Beschriften, sondern auch dem Völkerrecht. Damit haben die Amerikaner Recht. So lange nicht ein Friedensvertrag fest geschlossen ist, kann sich eine kriegerische Macht nicht die Chancen der Fortsetzung des Kampfes entziehen lassen. So stehen dann auch die Amerikaner auf Puerto Rico in den alten Stellungen und mehrere amerikanische Schiffe freuen um die Insel.

Da Madrid steht, man sich immer mehr mit den amerikanischen Friedensbedingungen zu befassen.

In Anbetracht dessen, daß keine Friedensbedingung gegeben wird, lädt die Mehrheit der Madrider Blätter für die Annahme. Die Zeitungen erheben nur Einspruch gegen das Ansehen der Vereinigten Staaten, während die Einzelheiten fortsetzen, was ihnen nicht viel nützen wird. Ein weiteres Demente einer nach in weiteren Streichen unbelasteten Thatfrage besagt, daß die Wehrung, daß eine Tochter des Generals Shafter aus Madrid ausgewiesen sei, erstanden ist. Präsident Shafter sei in Madrid gar nicht mehr anzutreffen. Die Person, mit welcher die Blätter beschäftigt sei, sei eine eiserne Verbündete des Admirals Shafter und gehörte der Gesellschaft der Anhänger des Weltkriegs an. Ihre Thatigkeit werde keinerlei Bedeutung beigemessen, und die Nachfrage, die sie aufgeworfen werden, sei unrichtig. Wer hält es für sehr wichtig, daß man dieses Politiken im Weiberhof keine Bedeutung beimittelt. Der Einfluss der Frauen muß zwar in Amerika mit anderer Weise geweisen werden als bei uns, allein entscheidend ist er nicht. Das geht eine ganze Menge männliche und weibliche Personen gibt, die sich in die Politik einwischen, ist natürlich. Die Stadt, vorbereitet zu erraten, ist eigentlich und der Republik, der sich mit dem entfernten Verwandten beschäftigt, wenn dieser nur irgend eine Bedeutung hat, erfüllt das Werdens der alten Welt. Die Menschen sind überall gleich, die Tugend ist oft genug die Triebfeder ihrer Hand-

lungswerte. Bei Nationen ist das ebenso der Fall. Die nachfolgende Dernière gibt darüber die beste Auskunft.

"St. Paul, 29. Juli. Der Präsident des Senatsausschusses für die austwärtigen Angelegenheiten, Davis, hält hier eine Rede, in der er sagt: Die Vereinigten Staaten müssen ein wichtiges Element der Lage in Asien werden oder zu ihrem Vater zurückkehren und sich zur eigenen Selbstbehauptung gegen die anderen Angreifer richten, die China gegen ihren gegenwärtigen Feinde herantreibend hätten. Er ist offenbar, daß die Vereinigten Staaten eine große Flotten- und Militärmacht sein werde. Gewisse Vertreter der öffentlichen Meinung Europas, die vor Kurzem beschlossen von einer Einigung in den gegenwärtigen Staaten gesprochen hatten, hätten die hohe Hoffnung ihrer Ausdrücke bereits aufgehoben. Begleicht der gesuchten Beleidigung zu England sagt Davis, der Wedel in der Meinung ist jetzt deutlich wichtiger, und die 125 Millionen englisch Redende, die in allen Teilen der Welt die parlamentarische Regierungskommission mit den entsprechenden Gaben der persönlichen Freiheit durchgeführt hätten, seien unter dem Ende die großen Weltgesetzestypen angedeutet. Damit haben die Amerikaner Recht. So lange nicht ein Friedensvertrag fest geschlossen ist, kann sich eine kriegerische Macht nicht die Chancen der Fortsetzung des Kampfes entziehen lassen. So stehen dann auch die Amerikaner auf Puerto Rico in den alten Stellungen und mehrere amerikanische Schiffe freuen um die Insel.

* Madrid, 29. Juli. Amnesti Camara hat dem Minister des Innern telegraphisch gemeldet, daß er mit seinen Gefährten in Galicia gegenwärtig sei.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 29. Juli.

Das Organ des Fürsten Bismarck, die "Hand. Nachr.", veröffentlicht an der Spitze ihres lebhaften Abendblattes das Folgende:

"Die Deutsche Zeitung" findet es bedauerlich, daß in einem Thile der deutschen Presse bei jeder Gelegenheit ganz unverhüllte, bewußtlose Gerüchte über das Verhältnis des Fürsten Bismarck veröffentlicht werden, und führt den Befürwortern deshalb die Beantwortung der Gerüchte, welche sie in einer das deutsche Volk so viel beschämenden Angriffsschrift durch die Verhältnisse auf sich laden. Wie können den Berliner Blättern nur beispielhaft und richtigen an die unschuldigen Blätter die Sitte, sich die Wiedergabe solcher Berichte schon deshalb zu enthalten, weil der Fackel sehr viele Zeitungen berührt und es kein begreiflicher Weise nicht angenehm berührt, wenn es sieht, daß auch sonst verständige und wohlwollende Presseorgane die Sensationslust die Rätselkunst auf ihn übertragen. Wie können verstehen, daß jede wirklich wichtige Nachricht, die sich auf das Verhältnis des Fürsten bezieht, der Öffentlichkeit sofort übergeben werden wird. Wenn eine dem entsprechenden Mitteilung von berühmten Seiten nicht vorliegt, so ist immer anzunehmen, daß alarmierende Nachrichten, die anderen auslaufen, unbegründet sind. Wie sollten auch meinen, die Wähler wären den gewissenlosen Verbreitern falscher Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten schon oft genug zum Opfer gefallen, um durch Sünden nun zweimal zu sein, und die "Deutsche Presse" ist völlig im Recht, wenn sie beweist, aufgrund einer derartigen Preschläufigkeit könne man es der Familie des Fürsten Bismarck nicht verdenken, wenn sie

sich gegen die unverhüllten Journalisten so aufdrückt wie möglich ablehnt. Das Verhältnis des Fürsten gibt den Zeitungen seit noch zu thun, aber es liegt, wie wir schon gesagt haben, keinerlei Grund zur Beurtheilung vor. Die Schmerzen sind zwar noch vorhanden, aber die beiden letzten Nächte waren relativ gut und der Appetit beginnt sich zu heben, auch die Pfeife schmeckt wieder. Der Fürst ist bei gutem Humor. Als ich gestern eine größere Anzahl junger Turner vor dem Thore eingetragen hatte und dies dem Fürsten berichtet wurde, antwortete er scherhaft: „Sehen kann ich sie ja nicht, aber da es Turner sind, sagen Sie Ihnen doch, daß ich schon seit acht Tagen Kopf habe!“

Die in den letzten Zeilen erwähnte „Schwabsche“ Angriffsschrift des Fürsten und die Mitteilung der „Dampf. Nachr.“, daß der Appell des großen Herren sich „zu haben beginne“ und die Presse wieder „schweigt“ beweisen, daß in den letzten acht Tagen nicht jede dem deutschen Volke wichtige Nachricht über das Verhältnis des Fürsten sofort der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Ferner geht aus den ersten „Werl. Soc.-Ans.“ erschienenen Alarmnachrichten hervor, daß es in der weitesten Umgebung des Fürsten Personen giebt, die mit Blättern, welche vor allen der Sensationslust der Presse dienen, in Verbindung stehen und sich nicht scheuen, diese mit mindestens stark aufgebauten und bewußtigen Verdächtigungen über das Verhältnis ihres Bruders zu verbreiten. Daß solche Verdächtigungen von der übrigen Presse nicht mit Stillschweigen übergegangen werden können, ist eben selbstverständlich, wie ihre Presse, vor die rechte Schwade zu geben und die direkte Umgebung des Fürsten um Auskunft zu erfragen. Soll im Zukunft eine solche Belästigung vermieden und den Fürsten will es die Verhinderung erzielt werden, so wird also nichts Anders übrig bleiben, als daß in der That „jede wichtige wichtige Nachricht, die sich auf das Verhältnis des Fürsten bezieht, der Öffentlichkeit sofort übergeben“ und außerdem das Schloß so lustig wie möglich nach außen abgeschlossen und dadurch in Verbindung stehenden Friedenskubel „Gewässermänner“ das Handwerk gelegt wird.

Wein es noch eines Venetianers bedauert hätte, wie durchaus gerechtfertigt das von der preußischen Staatskanzlei erlassene Verbot gegen die Bevölkerung von Ausländern an dem in Bozen projektierten nationalpolitischen Ereignis war, so wäre dieser Venetianer durch die Art und Weise, wie das Verbot in der polnischen Heppische diefeßt und weit mehr noch jenseits der Grenze commentiert wird, und nicht mehr noch jenseits der Grenze commentiert wird, und außerdem das Schloß so lustig wie möglich nach außen abgeschlossen und dadurch in Verbindung stehenden Friedenskubel „Gewässermänner“ das Handwerk gelegt wird.

Wein es noch eines Venetianers bedauert hätte, wie durchaus gerechtfertigt das von der preußischen Staatskanzlei erlassene Verbot gegen die Bevölkerung von Ausländern an dem in Bozen projektierten nationalpolitischen Ereignis war, so wäre dieser Venetianer durch die Art und Weise, wie das Verbot in der polnischen Heppische diefeßt und weit mehr noch jenseits der Grenze commentiert wird, und außerdem das Schloß so lustig wie möglich nach außen abgeschlossen und dadurch in Verbindung stehenden Friedenskubel „Gewässermänner“ das Handwerk gelegt wird.

„Bewegen Sie die Flucht, wenn Sie können“, rief er dem Steuermann zu, „so nicht, sehen Sie meine Göte bei Minehead, oder wo Sie sonst wollen, aus Land.“ Dazu wollte er dem Baron, sich über die Schiffsfahrt herabzuleben.

Der Baron beklagte sich, den Wunsch des Freunden zu erfüllen.

„Vergeßen Sie nicht, was ich Ihnen von Bambert sage“, sägte er. Sein Bild galt Bambert. „Beurtheilt das Schloss nicht mehr, das slavische Frage sei ein internationaler Charakter nicht abzusprechen. Die Gazette Lorraine überließ verdeckt unanonyme zur Mißachtung des behördlichen Verbotes auf, indem sie ihrer Ansicht

dahin Ausdruck gab, der Kongress hätte in Bozen zur festgelegten Zeit und unter der verdeckten Teilnahme der ausländischen Polen stattfinden sollen. Die Polizei hätte Niemand aufgewiesen, denn sie hätte die Deutschen vor der Welt nicht compromittieren können durch Verfolgungen rücksichtslos. Die jenseits der Grenze erscheinende „Münz-Reform“ will aus Anlaß des Verbots die Verteidigung Regierung gar zur diplomatischen Intervention zwängen, und der Krakauer „Globus“ fordert wutentbrannt die Verteidigung zu Repressionen auf. Selbst ein Krakauer Zeitungsredakteur, der „Przygodzki Beroeth“ (Königliche Revue) spricht von der polnischen Regierung als einer „drostischen“ und registriert „von allen Seiten Kennerzüge der Entstehung und der Verachtung für die plenarievoluntäre Nation der Teutonen“, in der That ein redigerer Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciechowski“ in Bozen „von der politischen Presse“ erholt werden soll. Und der polnische Befreiungsbund will mit solchen Gewaltmaßnahmen die polnische Nation der Teutonen, in der That ein roider Ton für sich als „Handblatt“ gewünscht, der sich in nichts von der Änderungsweise der sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“ unterscheidet, welche die „Wojciech

späterer Zeit alles Mögliche gethan, um diesen Einbrud zu verhindern. Durch ihn wurde die Königin mit dem Titel einer "Königin von Indien" versehen und schließlich wurde Lord Beaconsfield geradezu der Siebling des Hofs. Doch war Times' Artikel auf die Umgebung des Prinzen von Wales, beziehungsweise auf den jüngsten Sohn zurückzuführen, was galt allgemein als gewölk. Es soll hier nicht näher erläutert werden, wie Wunderlei in der Beleidigung des Prinzen vorlau, was das Verhältnis zwischen ihm und seiner Mutter noch weiter trübte. Jedenfalls haben sie sich trennt. In politischer Beziehung traten ebenfalls Waterungen ein. Die bekanntesten von Palmerston eingeholt, urheiliglich den Wünschen der Königin nicht entsprechende Heirats mit der sogenannten "dänischen Rose" hatte die Wirkung, daß der Prinz die britisches Gefangennahme seiner Mutter oft, wenn auch nur privater und unter der Hand, durchkreuzte. Es ist kein Geheimnis, daß er im Kriege von 1870/71, wo die Königin, wie im schwedisch-holländischen Krieg, wiederum der deutschen Sache wohlmeinte, mit seinen Biegungen auf Seite Frankreichs stand. Welcher Zweck in Bezug auf die Batterberger zwischen dem Prinzen und dem König entstand, ist mehrfach öffentlich erwähnt worden. Ferner sind die Vermögensverhältnisse des Thronfolgers bekanntermaßen oft der Gegenstand unliebsamer Erörterungen gewesen. Die Empfänge in seinem Hause waren in Folge dieser wirtschaftlichen Schwäche seit Jahren geschränkter Art, als der König aufcheinend leid sein konnte. Mit einem Wort: die Beleidigungen gefährdeten sich höchst unfehlbar, und man sah sich so wenig wie möglich. Doch flog nach einem so schweren Unfall, wie ihn der Prinz erlitten, sein Geschick hundertfach schlechter, das hätten allerdings wohl wenige vermutet.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika machen ehrig über ihre Monarchie, obwohl sie cästarisches Erbvermögen politisch treiben. Der beste Beweis hierfür ist, daß sie eine eigene Regierung Italiens, also einer europäischen Macht, in Amerika verschließen wollen, um jetzt unmittelbar Interesse der europäischen Macht und die Bekämpfung derselben hinauszubringen. Die Sache liegt nämlich so. Die Vereinigten Staaten, die als Schiedsrichter in dem columbianisch-italienischen Streitfall zu Gunsten Italiens entschieden haben, möchten jetzt ganz verhindern, daß die Italiener zur Anerkennung ihrer unbedeutenden Rechte Gewalt gebrauchen, und haben sich deshalb bei Italien dagegen verworfen, dies mögliche Gewaltmaßnahmen absehn, wogegen Amerika sich anstrengt macht, die Ausübung der geschuldeten Summe zu bestreiten. Auf die ablehnende Antwort Italiens, die damit begründet wurde, daß Italien Geduld und Langsamkeit durch die Verschleppungen der columbianischen Regierung auf das Neueste gebracht werden seien und daß es jetzt mit dem durch den italienischen Admiral überreichten Ultimatum sein Verwenden haben müsse, verfuhr Amerika vorläufig noch unamittler und vertraulicher Form die englische Regierung zu betrogen, ihren Einfluß in Rom zu Gunsten des amerikanischen Krieges aufzuheben. Bei diesem Streitfall handelt es sich um etwa 1½ Millionen, eine Summe, die schließlich die Vereinigten Staaten aus eigener Tasche bezahlen wollen, wenn nur Italien nicht auf Columbianus drückt. Die Wahrheit ist durchaus. Das Freigeist, daß die Amerikaner durch den jüngsten Krieg haben, wollen sie ihren amerikanischen Nachbarn gegenüber aufrecht erhalten, um ihnen gelegentlich klar zu machen, daß sie als Colonies des Sternenbanns besser regieren, denn als selbständige Staaten.

Deutsches Reich.

Berlin., 28. Juli. Während die socialdemokratische Partei in Presse, Parlament, Gemeindewertern und Versammlungen überwiegend rein agitatorisch-antifaschistische Ziele verfolgt, verneinen die socialdemokratischen Gewerkschaften schmieden den Segen der Sozialstaat, sie geben praktische Aufgaben in dem Bereich ihrer Thätigkeit und unterstützen ihres sozialdemokratischen Dogmas, das die Gesellschaft verpflichtet, nicht nur für ein Existenzminimum, sondern für ein behagliches, zufriedenes Dasein eines jeden zu sorgen, warten sie nicht, bis der Staat zu dergleichen Erleichterung kommt, sondern suchen unter den bestehenden Verhältnissen die Lage ihrer Mitglieder zu verbessern. Die Richtigkeit dieses Staarpunktes ist längst mit Lebhaftigkeit in der sozialdemokratischen "Neuen Zeit" von Conrad Hänsch-Zeppig verfestigt worden, der insbesondere die Vortheile der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung erörtert. Das dieselbe bei den Gewerkschaften immer mehr Ressort findet, geht aus den Mitteilungen des Correspondenten der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hervor. Der heutigen Nummer des Correspondentenblattes entnehmen wir die nachstehenden Angaben über Leistungen der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung.

Die Bildhäuser zahlen noch eine Garantie von 82 Wochen vom 8. Tag ab bis zu 70 Tagen 1 1/4 pro Tag; die Bettagung ist 1894–1895 17 1/4 pro Woche, die Ausgabe pro Jahr und Kopf der Bildhäuser 9,00. Die Brauer zahlen nach einer Garantie von 26 Wochen vom 15. Tage ab 50 1/4

pro Tag bis zu 40 Tagen, nach einer gleichzeitigen Bettagung 1 1/4 pro Tag bis zu 45 Tagen; dabei gilt Kaufkraft als Arbeitslosgeld; die Bettagung ist 1894–1895 17 1/4, 4 pro Woche, die Ausgabe pro Jahr und Kopf 56 4. Bis Ende der nächsten 100 Wochen Bettagung 70 Tage bis zu 1 1/4, bei 100 Wochen Bettagung 140 Tage bis zu 1 1/4, bei 250 in Schulten geleisteten Wochenbeiträgen 280 Tage bis zu 1 1/4; die Wochenbeiträge war 1892–93 16 1/2, die Ausgabe 6,25 1 1/2 pro Jahr und Kopf. Die Glasarbeiter zahlen nach einer Garantie von 26 Wochen vom 15. Tage ab 10 Wochen bis zu 10, resp. 15 1/4 Wochen 75 1/4 pro Tag; bei 20 1/4 Wochenbeitrag 1 1/4 pro Tag, bei 30 1/4 1,00 1/4 pro Tag; 1892–93 war die Ausgabe 2,46 1/4 pro Jahr und Kopf. Die Handarbeiter zählen nach einer Garantie von 75 1/4 pro Tag, nach gleichem 1 1/4 pro Tag auf die Dauer von 56 Tagen, der Wochenbeitrag war 1892–93 16 1/4, die Ausgabe 8,50 1/4 pro Jahr und Kopf. Die Glasmacher, die zwei Clases der Arbeitslosenunterstützung haben, zahlen in der ersten nach 52 Wochenbeiträgen 10 Wochen bis zu 8,10 1/4, in der zweiten pro Woche 4,20 1/4; die Wochenbeitrag war 1892–93 16 1/4, die Ausgabe 8,12 1/4 pro Jahr und Kopf. Die Formarbeiter, Glaser, Auszubildende, Vorzellenarbeiter und Zeitarbeiter haben die Arbeitslosenunterstützung ähnlich gestaltet.

Vornehmende Angaben dürften genügen, die Leistungen der Gewerkschaften auf diesem Gebiete zu veranschaulichen. Aus der Gewerkschaftsstatistik ergiebt sich, daß die Arbeitslosenunterstützung auf die Gewerkschaften sowohl hinsichtlich der Mitgliederzahl als auch betrifft das Garantieprinzip gleichwohl hat. Deutengau hat der letzte Gewerkschaftstagung in einer mit großer Weitblick angestammten Resolution die Arbeitslosenunterstützung als einen bedeutenden zu notwendigen Forderungen der gewerkschaftlichen Organisation bezeichnet. Gelände es den nicht-socialdemokratischen Arbeitgeberorganisationen, in Bezug auf die Arbeitslosenunterstützung mit den socialdemokratischen Gewerkschaften erfolgreich in Wettbewerb zu treten, so würde ohne Zweifel der Socialdemokratie Abbruch gethan werden; denn das Schredbild der Arbeitslosigkeit ist vornehmlich getragen, die Anhänger zusätzlichen. Sollten sich nicht Wandel und Wege lassen, den nicht-socialdemokratischen Organisationen diesen Wettbewerb zu erleichtern?

Berlin., 21. Juli. Die "Deutsche Colonialzeitung" veröffentlicht in Sachen der Tropenkolonie folgende Einladung des Präsidiums der Deutschen Colonialgesellschaft in den Reichstag zu Berlin am 20. August:

Der sozialistische Fürst! Der Verstand der Deutschen Colonialgesellschaft hat in einer Sitzung am 28. Juni d. J. zu Besuch des Präsidiums erklart, „in einer Sitzung an den Herrn Reichskanzler die koloniale weitere Erforschung der Kolonial-Materialtheorie zu beschließen und die Erstellung von beherrschenden Mitteln hierfür in den nächsten Etat der Colonien zu beanspruchen.“ Dieser Beschluss des Vorstandes ist auf einen Vortrag zurückzuführen, den der Proletar Dr. Koch in einer Versammlung der Abteilung Berlin-Chorleben der Deutschen Colonialgesellschaft am 8. Januar 1895 gehalten hat, und in dem er die Ergebnisse seiner Forschungen hinsichtlich der Ursachen und der Heilung des Materialbedarfs bekannt gab. Ein qualifizierter Beobachter, der Gehobe Medicinalrat Professor Dr. Gerhardt, duzte bei dieser Gelegenheit seine Meinung über die Kolonialforschungen folgendermaßen: „Nicht der Staat, nach wie heute gehört haben, dieses mir kosten, doch in Zukunft der Hochzeitsfeier mit der Sicherheit, und der Staat von der Stütze ihres rechten, sehr Rechte mir verfolgen können; das der Kaufmann, der hohe Kapital an unseren ausländischen Märkten erzielt, das der Krieger, der die Rechte hat über den Städten des Reichslandes, und das der Künstler, der Freiheit und Freiheitlichkeit im Lande verbreiten will, daß sie alle mit größerer Sicherheit und Freiheitlichkeit ihren Wert werden müssen als solcher. Das ist der Punkt, bezüglich dessen wir gerade von der Colonialgesellschaft Herrn Koch danken dürfen für die Freiheit seiner Arbeit und für die Mühsal, die er darüber gemacht hat.“ Wenn nun einem so anstrengenden Arbeit von Seiten eines hochgeachten erwartet werden darf, daß die Sozialisten Rechte in der That gezeigt sind, eines der größten Hindernisse, die sich der Entwicklung unserer Tropencolonien entgegenstellen, zu befreien oder wenigstens in seiner Wichtigkeit einzudämmen, so liegt es genügt im allgemeinen Interesse, daß die Möglichkeit geschaffen werde, diese Studien sofort mit Kapital und noch allen Rüstungen ihres Meisters zu verstehen. Herr Professor Dr. Koch legte selbst in seinem Vortrage, daß seine bisherigen Materialstudien noch manche Wiederholungen, einige einer prospektiven Qualität tragen und der weiteren Unterhaltung bedürfen. „Aber“, so fuhr er fort, „dessen ist genug, daß ich das Materialforschung neue Wege gebahnt und neue Wege geöffnet habe“, und in diese Unterhaltung stützt ihn die Anerkennung der Sachverständigen. Hieraus läuft wie einer Durchdringung, in den nächsten Etat der Colonien

noch 10 Millionen für diesen Zweck. Der Vortrag ist 1894–1895 17 1/4 pro Woche, die Ausgabe pro Jahr und Kopf der Bildhäuser 9,00. Die Brauer zahlen nach einer Garantie von 26 Wochen vom 15. Tage ab 50 1/4

pro Tag bis zu 40 Tagen, nach einer gleichzeitigen Bettagung 1 1/4 pro Tag bis zu 45 Tagen; dabei gilt Kaufkraft als Arbeitslosgeld; die Bettagung ist 1894–1895 17 1/4, 4 pro Woche, die Ausgabe pro Jahr und Kopf 56 4. Bis Ende der nächsten 100 Wochen Bettagung 70 Tage bis zu 1 1/4, bei 100 Wochen Bettagung 140 Tage bis zu 1 1/4, bei 250 in Schulten geleisteten Wochenbeiträgen 280 Tage bis zu 1 1/4; die Wochenbeiträge war 1892–93 16 1/2, die Ausgabe 6,25 1 1/2 pro Jahr und Kopf. Die Glasarbeiter zählen nach einer Garantie von 26 Wochen vom 15. Tage ab 10 Wochen bis zu 10, resp. 15 1/4 Wochen 75 1/4 pro Tag; bei 20 1/4 Wochenbeitrag 1 1/4 pro Tag, bei 30 1/4 1,00 1/4 pro Tag; 1892–93 war die Ausgabe 2,46 1/4 pro Jahr und Kopf. Die Handarbeiter zählen nach einer Garantie von 75 1/4 pro Tag, nach gleichem 1 1/4 pro Tag auf die Dauer von 56 Tagen, der Wochenbeitrag war 1892–93 16 1/4, die Ausgabe 8,50 1/4 pro Jahr und Kopf. Die Glasmacher, die zwei Clases der Arbeitslosenunterstützung haben, zählen in der ersten nach 52 Wochenbeiträgen 10 Wochen bis zu 8,10 1/4, in der zweiten pro Woche 4,20 1/4; die Wochenbeitrag war 1892–93 16 1/4, die Ausgabe 8,12 1/4 pro Jahr und Kopf. Die Formarbeiter, Glaser, Auszubildende, Vorzellenarbeiter und Zeitarbeiter haben die Arbeitslosenunterstützung ähnlich gestaltet.

Es verdient, für die Zukunft aufzuhören zu werden, was die französische "Bessis" über den Wandel an Torpedobootsgerüsten in der deutschen Marine schreibt. Das gesamte Wohl meint: "Der vollkommenen Wandel auf den Torpedobootsgerüsten wird nicht bestehen bleiben können, und je eher die Marinerverwaltung diese Blüte aufzählt, desto besser ist es."

— Der Wählbar hat eine Unterredung zwischen dem Minister v. Winkel und dem badischen Minister v. Brauer stattgefunden. Wie die "Neue Bad. Zeitung" erfahren haben will, sind die Schwierigkeiten erörtert worden, die Auseinandersetzung der Gewerkschaften einer kleinen

und einer großen Gewerkschaften zu bestehen scheint.

• **Stuttgart.**, 28. Juli. Der Kaiser wird als seinen Vertreter zur Enthüllung des bayerischen Kaiser-Wilhelm-Denkmales am 4. August den Prinzen Friedrich Heinrich, den ältesten Sohn des Prinz-Regenten Albrecht, entsenden.

• **Görlitz.**, 28. Juli. Die Kaiserin von Österreich wird sicherer Vernehmen nach zur Reise nach Görlitz kommen und dort mit dem Kaiser von Österreich zusammentreffen. Um diese Zeit soll, wie die "Frankl. Zeit." erschütt, auch das deutsche Kaiserpaar auf einige Tage hierher treten, um mit dem österreichischen Kaiserpaar zusammenzutreffen.

• **Soest.**, 28. Juli. Auf der Schleife der Kleinstadt befinden sich 500 Bergleute, weil ihnen der Sohn gefügt worden war.

• **Kassel.**, 28. Juli. Wöhrel in den fröhlichen Jahren die Zahl der eisach-sächsischen Studenten verschwindend klein war, beträgt dieselbe noch der "Straße Welt" im laufenden Sommersemester 810 und ist mehr als achtzigmal so groß. Nicht uninteressant ist es, daß nicht weniger als 256 oder 31,3 Proc. an altsächsischen Universitäten immatrikuliert sind.

• **Dresden.**, 28. Juli. Die Erzbischöfliche Wahl ist der "Sächs. Zeit." zufolge am Dienstag, den 2. August, Sonntagabend 1 Uhr festgestellt.

•

• **Wien.**, 28. Juli. Der Kaiserwahlkampf ist der "Sächs. Zeit." zufolge zu einem sehr interessanten Ereignis geworden. Wie die "Neue Bad. Zeitung" berichtet, haben die Gewerkschaften, in folgenden Worten:

"Mit ihm verlieren wir Colonialerzeugung einen ihrer treuesten und ältesten Anhänger, welcher der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrem Bestehen als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

• **Wien.**, 28. Juli. (Telegramm.) Der Landwirtschaftsminister begleitet zunächst das neue Gewerkschaftsamt, welches der Deutschen Colonialgesellschaft seit ihrer Gründung als Vorstandsvorsitzender angehört und über Jahre lang in Aussicht stand, wo er es nicht wünschte, daß er noch bestehenbleibe.

malt eine größere Ungerechtigkeit verübt worden. In Gegenwart seiner Mutter sagte der Schuster und Mörder Canthus zu ihr: „Lass sie ab, aber Du wirst verbrannt!“ Der läufige Alte dachte, sie wird es nicht thun, was ich ihr gebiete und dann töde ich sie. „Was verlangst Du von mir?“ fragte zitternd die Jungfrau zu ihm. „Ich kann meinen lieben Jesu nicht verläugnen.“ „So wirst Du verbrannt!“ sagte der Andere, worauf sie ohnmächtig wurde. Ihr entfuhrtes Gesicht war einem Eisenblatt im Herzen ähnlich. Sie erbrachte sich, empfahl ihre Seele Gott und schrie flogisch: „Ich sterbe gern für Jesu, ich sterbe gern für meinen Gatten!“ Darauf lachte sie der Mörder herzhaften. Hointhalus, ich schreibe Dir unter vielen Thänzen. Über meine große Leidenschaft bat ich in Wahrheit verwandelt. Ich will diese Engländer bekämpfen, die immer schändlich, excommunicate, lächerlich, hungrig, treulos und hinterlistig im Kriege vertrieben sind. Dein Freund und treuer Ritter Johann von Dunois ist aus diesem Briefe, welcher nur in englischen Kreisen bekannt sein dürfte, sehr erstaunt darüber, daß Schiller ihn kannte, und in seinem Trauerspiel „Die Jungfrau von Orleans“ den geschichtlichen Vorwürf trennt, wenn er Dunois Leidenschaft für Johanna schilderte. Es ist dies ein Beweis mehr für die quirligen historischen Studien unseres großen Dichters und für die Geschichtsschreibung, mit welcher er, so lange er mit seinen bisherischen Intentionen verträglich war, an der geschichtlichen Wahrheit festhielt.

Ein Besuch bei den „sächsischen Papageien“.

von Werner Groß (Wölfel.)

In einem herlichen warmen Julianeitag kam ich endlich dazu, in Ausführung eines längst gehegten Plans, der Freizeit des Herrn v. Prosch auf Ober-Schönau, seine frei fliegenden Papageien zu besichtigen. Folge zu leisten. In Begleitung zweier älterer, gleichfalls für die aus der „Geliebten Welt“ bekannten Freunde des genannten Herrn, sich leicht interessierenden Vogelfreunde legte ich die kurze Bahnstraße von der (östlich) nach Reichenbach und den kleinen Weg durch üppige Wiesen, Feld, Buche und das lang im bewaldeten Tal sich hinziehende Dorf Schönbach zurück, das wie in dem romantisch dicht am Fuße des Reichstein gelungenen Schlösschen des Herrn v. Prosch anlangte. Sich unmittelbar vor dem Gutshof dekorierten zwei freilebende einheimische Vogelarten, ein Graureiher und ein weißer Schwan, die einzigen, welche hier in der Nähe vorkommen. Ein Vogel, welcher nur in England und Irland heimisch ist, war nicht zu sehen.

Endlich räumten wir den Papageien wieder das Feld und begaben uns noch einmal in den Garten. Da, einer Höhle nahe, ein Flugschlund hatte die Papageien sich im oberen Winkel eines Bäckers zurückgezogen, um, wie Herr v. Prosch sagte, die Räuber der unfernen Odenwalds und Taunus zu beobachten. Die Niedigkeit dieser Bezeichnung bestätigte sich sofort; denn kaum entfernten wir uns, als der Sittichkopf seines Geistes auf papageiisch ein Signal gab, worauf sie fähmlich angeschreckt kamen, um die etwaigen Folgen unseres Besuchs in die Rüstung zu befrachten. Im Garten waren wieder einzelne Hanstdorfsteile beschäftigt, sich aus dem furchtsamen Raufen habichtsträger zu suchen, welche sie sehr zu lieben scheinen. Ein Urtypen sollte die Vögel an Ost über Pflanzen kaum einen menschenähnlichen Schaden verursachen. Wie viele und wie glücklich sie bläulichen unternehmen, zeigt der Umstand, daß einige schon bei Tengen (Westfalen etwa 24 Kilometer) gesichtet wurden. Heute ergab sich mir der Lustes der hübschen Naturforschenden Gesellschaft (Görlitz, Herr Dr. von Rabenau), daß auch in unserer näheren Umgebung (Westfalen etwa 14 Kilometer) die „sächsischen Papageien“, wie sie im Volksmunde schon heißen, gesehen wurden.

Geo. Schneider Nachf. Thomasmühle. Auer Gasglühlicht.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Sommertheater, den 30. Juli 1898.
Neues Theater: Im weißen Högl. Aufzug 7 Uhr.
Altes Theater: Geschlossen.

Abschrift der Eisenbahnzunge.

I. Sachsenische Staatsbahnen.

1) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof bei Dresden. **Borm.:** *12.29 (v. Eger). — *12.2 (D-Jug. 1. u. 2. u. 3. v. Hof). — 12.2 (Rost.-Elb-Ersatz nach L. Görlz mit Wisselzug). — 12.3 (v. Hof u. Eger). — 7.5 (v. Hof u. Eger). — 12.24 (nur Hofzug). — 12.27 (nur Hofzug). — 9.20 (v. Hof u. Eger). — 10.42 (D-Jug. 1. v. Hof u. 2. Schleife). — 10.53 (v. Hof u. 2. Schleife nach 3. Schleife). — 12.20 (nur Hofzug). — 12.27 (nur Altenburg). — 10.58 (v. Hof u. Eger). — 8.30 (nur Hofzug). — 11.45 (nur Hofzug).

B. Linie Leipzig-Vorwerk-Görlitz. **Borm.:** *12.29. — 10.30. — 9.2. — 11.36. — 12.26 (nur Hofzug). — 12.27 (nur Hofzug). — 10.30. — 11.36. — 12.28 (nur Hofzug). — 12.29 (nur Hofzug). — 10.31 (nur Hofzug). — 11.37. — 12.30 (nur Hofzug). — 12.31 (nur Hofzug). — 10.32 (nur Hofzug). — 11.38. — 12.33 (nur Hofzug). — 12.34 (nur Hofzug). — 10.33 (nur Hofzug). — 11.39. — 12.35 (nur Hofzug). — 12.36 (nur Hofzug). — 10.34 (nur Hofzug). — 11.40 (nur Hofzug).

C. Linie Leipzig-Görlitz-Riesa. **Borm.:** *12.29. — 12.30. — 12.31 (nur Hofzug). — 12.32 (nur Hofzug). — 12.33 (nur Hofzug). — 12.34 (nur Hofzug). — 12.35 (nur Hofzug). — 12.36 (nur Hofzug). — 12.37 (nur Hofzug). — 12.38 (nur Hofzug). — 12.39 (nur Hofzug). — 12.40 (nur Hofzug). — 12.41 (nur Hofzug). — 12.42 (nur Hofzug). — 12.43 (nur Hofzug). — 12.44 (nur Hofzug). — 12.45 (nur Hofzug). — 12.46 (nur Hofzug). — 12.47 (nur Hofzug). — 12.48 (nur Hofzug). — 12.49 (nur Hofzug). — 12.50 (nur Hofzug). — 12.51 (nur Hofzug). — 12.52 (nur Hofzug). — 12.53 (nur Hofzug). — 12.54 (nur Hofzug). — 12.55 (nur Hofzug). — 12.56 (nur Hofzug). — 12.57 (nur Hofzug). — 12.58 (nur Hofzug). — 12.59 (nur Hofzug). — 12.60 (nur Hofzug). — 12.61 (nur Hofzug). — 12.62 (nur Hofzug). — 12.63 (nur Hofzug). — 12.64 (nur Hofzug). — 12.65 (nur Hofzug). — 12.66 (nur Hofzug). — 12.67 (nur Hofzug). — 12.68 (nur Hofzug). — 12.69 (nur Hofzug). — 12.70 (nur Hofzug). — 12.71 (nur Hofzug). — 12.72 (nur Hofzug). — 12.73 (nur Hofzug). — 12.74 (nur Hofzug). — 12.75 (nur Hofzug). — 12.76 (nur Hofzug). — 12.77 (nur Hofzug). — 12.78 (nur Hofzug). — 12.79 (nur Hofzug). — 12.80 (nur Hofzug). — 12.81 (nur Hofzug). — 12.82 (nur Hofzug). — 12.83 (nur Hofzug). — 12.84 (nur Hofzug). — 12.85 (nur Hofzug). — 12.86 (nur Hofzug). — 12.87 (nur Hofzug). — 12.88 (nur Hofzug). — 12.89 (nur Hofzug). — 12.90 (nur Hofzug). — 12.91 (nur Hofzug). — 12.92 (nur Hofzug). — 12.93 (nur Hofzug). — 12.94 (nur Hofzug). — 12.95 (nur Hofzug). — 12.96 (nur Hofzug). — 12.97 (nur Hofzug). — 12.98 (nur Hofzug). — 12.99 (nur Hofzug). — 12.100 (nur Hofzug). — 12.101 (nur Hofzug). — 12.102 (nur Hofzug). — 12.103 (nur Hofzug). — 12.104 (nur Hofzug). — 12.105 (nur Hofzug). — 12.106 (nur Hofzug). — 12.107 (nur Hofzug). — 12.108 (nur Hofzug). — 12.109 (nur Hofzug). — 12.110 (nur Hofzug). — 12.111 (nur Hofzug). — 12.112 (nur Hofzug). — 12.113 (nur Hofzug). — 12.114 (nur Hofzug). — 12.115 (nur Hofzug). — 12.116 (nur Hofzug). — 12.117 (nur Hofzug). — 12.118 (nur Hofzug). — 12.119 (nur Hofzug). — 12.120 (nur Hofzug). — 12.121 (nur Hofzug). — 12.122 (nur Hofzug). — 12.123 (nur Hofzug). — 12.124 (nur Hofzug). — 12.125 (nur Hofzug). — 12.126 (nur Hofzug). — 12.127 (nur Hofzug). — 12.128 (nur Hofzug). — 12.129 (nur Hofzug). — 12.130 (nur Hofzug). — 12.131 (nur Hofzug). — 12.132 (nur Hofzug). — 12.133 (nur Hofzug). — 12.134 (nur Hofzug). — 12.135 (nur Hofzug). — 12.136 (nur Hofzug). — 12.137 (nur Hofzug). — 12.138 (nur Hofzug). — 12.139 (nur Hofzug). — 12.140 (nur Hofzug). — 12.141 (nur Hofzug). — 12.142 (nur Hofzug). — 12.143 (nur Hofzug). — 12.144 (nur Hofzug). — 12.145 (nur Hofzug). — 12.146 (nur Hofzug). — 12.147 (nur Hofzug). — 12.148 (nur Hofzug). — 12.149 (nur Hofzug). — 12.150 (nur Hofzug). — 12.151 (nur Hofzug). — 12.152 (nur Hofzug). — 12.153 (nur Hofzug). — 12.154 (nur Hofzug). — 12.155 (nur Hofzug). — 12.156 (nur Hofzug). — 12.157 (nur Hofzug). — 12.158 (nur Hofzug). — 12.159 (nur Hofzug). — 12.160 (nur Hofzug). — 12.161 (nur Hofzug). — 12.162 (nur Hofzug). — 12.163 (nur Hofzug). — 12.164 (nur Hofzug). — 12.165 (nur Hofzug). — 12.166 (nur Hofzug). — 12.167 (nur Hofzug). — 12.168 (nur Hofzug). — 12.169 (nur Hofzug). — 12.170 (nur Hofzug). — 12.171 (nur Hofzug). — 12.172 (nur Hofzug). — 12.173 (nur Hofzug). — 12.174 (nur Hofzug). — 12.175 (nur Hofzug). — 12.176 (nur Hofzug). — 12.177 (nur Hofzug). — 12.178 (nur Hofzug). — 12.179 (nur Hofzug). — 12.180 (nur Hofzug). — 12.181 (nur Hofzug). — 12.182 (nur Hofzug). — 12.183 (nur Hofzug). — 12.184 (nur Hofzug). — 12.185 (nur Hofzug). — 12.186 (nur Hofzug). — 12.187 (nur Hofzug). — 12.188 (nur Hofzug). — 12.189 (nur Hofzug). — 12.190 (nur Hofzug). — 12.191 (nur Hofzug). — 12.192 (nur Hofzug). — 12.193 (nur Hofzug). — 12.194 (nur Hofzug). — 12.195 (nur Hofzug). — 12.196 (nur Hofzug). — 12.197 (nur Hofzug). — 12.198 (nur Hofzug). — 12.199 (nur Hofzug). — 12.200 (nur Hofzug). — 12.201 (nur Hofzug). — 12.202 (nur Hofzug). — 12.203 (nur Hofzug). — 12.204 (nur Hofzug). — 12.205 (nur Hofzug). — 12.206 (nur Hofzug). — 12.207 (nur Hofzug). — 12.208 (nur Hofzug). — 12.209 (nur Hofzug). — 12.210 (nur Hofzug). — 12.211 (nur Hofzug). — 12.212 (nur Hofzug). — 12.213 (nur Hofzug). — 12.214 (nur Hofzug). — 12.215 (nur Hofzug). — 12.216 (nur Hofzug). — 12.217 (nur Hofzug). — 12.218 (nur Hofzug). — 12.219 (nur Hofzug). — 12.220 (nur Hofzug). — 12.221 (nur Hofzug). — 12.222 (nur Hofzug). — 12.223 (nur Hofzug). — 12.224 (nur Hofzug). — 12.225 (nur Hofzug). — 12.226 (nur Hofzug). — 12.227 (nur Hofzug). — 12.228 (nur Hofzug). — 12.229 (nur Hofzug). — 12.230 (nur Hofzug). — 12.231 (nur Hofzug). — 12.232 (nur Hofzug). — 12.233 (nur Hofzug). — 12.234 (nur Hofzug). — 12.235 (nur Hofzug). — 12.236 (nur Hofzug). — 12.237 (nur Hofzug). — 12.238 (nur Hofzug). — 12.239 (nur Hofzug). — 12.240 (nur Hofzug). — 12.241 (nur Hofzug). — 12.242 (nur Hofzug). — 12.243 (nur Hofzug). — 12.244 (nur Hofzug). — 12.245 (nur Hofzug). — 12.246 (nur Hofzug). — 12.247 (nur Hofzug). — 12.248 (nur Hofzug). — 12.249 (nur Hofzug). — 12.250 (nur Hofzug). — 12.251 (nur Hofzug). — 12.252 (nur Hofzug). — 12.253 (nur Hofzug). — 12.254 (nur Hofzug). — 12.255 (nur Hofzug). — 12.256 (nur Hofzug). — 12.257 (nur Hofzug). — 12.258 (nur Hofzug). — 12.259 (nur Hofzug). — 12.260 (nur Hofzug). — 12.261 (nur Hofzug). — 12.262 (nur Hofzug). — 12.263 (nur Hofzug). — 12.264 (nur Hofzug). — 12.265 (nur Hofzug). — 12.266 (nur Hofzug). — 12.267 (nur Hofzug). — 12.268 (nur Hofzug). — 12.269 (nur Hofzug). — 12.270 (nur Hofzug). — 12.271 (nur Hofzug). — 12.272 (nur Hofzug). — 12.273 (nur Hofzug). — 12.274 (nur Hofzug). — 12.275 (nur Hofzug). — 12.276 (nur Hofzug). — 12.277 (nur Hofzug). — 12.278 (nur Hofzug). — 12.279 (nur Hofzug). — 12.280 (nur Hofzug). — 12.281 (nur Hofzug). — 12.282 (nur Hofzug). — 12.283 (nur Hofzug). — 12.284 (nur Hofzug). — 12.285 (nur Hofzug). — 12.286 (nur Hofzug). — 12.287 (nur Hofzug). — 12.288 (nur Hofzug). — 12.289 (nur Hofzug). — 12.290 (nur Hofzug). — 12.291 (nur Hofzug). — 12.292 (nur Hofzug). — 12.293 (nur Hofzug). — 12.294 (nur Hofzug). — 12.295 (nur Hofzug). — 12.296 (nur Hofzug). — 12.297 (nur Hofzug). — 12.298 (nur Hofzug). — 12.299 (nur Hofzug). — 12.300 (nur Hofzug). — 12.301 (nur Hofzug). — 12.302 (nur Hofzug). — 12.303 (nur Hofzug). — 12.304 (nur Hofzug). — 12.305 (nur Hofzug). — 12.306 (nur Hofzug). — 12.307 (nur Hofzug). — 12.308 (nur Hofzug). — 12.309 (nur Hofzug). — 12.310 (nur Hofzug). — 12.311 (nur Hofzug). — 12.312 (nur Hofzug). — 12.313 (nur Hofzug). — 12.314 (nur Hofzug). — 12.315 (nur Hofzug). — 12.316 (nur Hofzug). — 12.317 (nur Hofzug). — 12.318 (nur Hofzug). — 12.319 (nur Hofzug). — 12.320 (nur Hofzug). — 12.321 (nur Hofzug). — 12.322 (nur Hofzug). — 12.323 (nur Hofzug). — 12.324 (nur Hofzug). — 12.325 (nur Hofzug). — 12.326 (nur Hofzug). — 12.327 (nur Hofzug). — 12.328 (nur Hofzug). — 12.329 (nur Hofzug). — 12.330 (nur Hofzug). — 12.331 (nur Hofzug). — 12.332 (nur Hofzug). — 12.333 (nur Hofzug). — 12.334 (nur Hofzug). — 12.335 (nur Hofzug). — 12.336 (nur Hofzug). — 12.337 (nur Hofzug). — 12.338 (nur Hofzug). — 12.339 (nur Hofzug). — 12.340 (nur Hofzug). — 12.341 (nur Hofzug). — 12.342 (nur Hofzug). — 12.343 (nur Hofzug). — 12.344 (nur Hofzug). — 12.345 (nur Hofzug). — 12.346 (nur Hofzug). — 12.347 (nur Hofzug). — 12.348 (nur Hofzug). — 12.349 (nur Hofzug). — 12.350 (nur Hofzug). — 12.351 (nur Hofzug). — 12.352 (nur Hofzug). — 12.353 (nur Hofzug). — 12.354 (nur Hofzug). — 12.355 (nur Hofzug). — 12.356 (nur Hofzug). — 12.357 (nur Hofzug). — 12.358 (nur Hofzug). — 12.359 (nur Hofzug). — 12.360 (nur Hofzug). — 12.361 (nur Hofzug). — 12.362 (nur Hofzug). — 12.363 (nur Hofzug). — 12.364 (nur Hofzug). — 12.365 (nur Hofzug). — 12.366 (nur Hofzug). — 12.367 (nur Hofzug). — 12.368 (nur Hofzug). — 12.369 (nur Hofzug). — 12.370 (nur Hofzug). — 12.371 (nur Hofzug). — 12.372 (nur Hofzug). — 12.373 (nur Hofzug). — 12.374 (nur Hofzug). — 12.375 (nur Hofzug). — 12.376 (nur Hofzug). — 12.377 (nur Hofzug). — 12.378 (nur Hofzug). — 12.379 (nur Hofzug). — 12.380 (nur Hofzug). — 12.381 (nur Hofzug). — 12.382 (nur Hofzug). — 12.383 (nur Hofzug). — 12.384 (nur Hofzug). — 12.385 (nur Hofzug). — 12.386 (nur Hofzug). — 12.387 (nur Hofzug). — 12.388 (nur Hofzug). — 12.389 (nur Hofzug). — 12.390 (nur Hofzug). — 12.391 (nur Hofzug). — 12.392 (nur Hofzug). — 12.393 (nur Hofzug). — 12.394 (nur Hofzug). — 12.395 (nur Hofzug). — 12.396 (nur Hofzug). — 12.397 (nur Hofzug). — 12.398 (nur Hofzug). — 12.399 (nur Hofzug). — 12.400 (nur Hofzug). — 12.401 (nur Hofzug). — 12.402 (nur Hofzug). — 12.403 (nur Hofzug). — 12.404 (nur Hofzug). — 12.405 (nur Hofzug). — 12.406 (nur Hofzug). — 12.407 (nur Hofzug). — 12.408 (nur Hofzug). — 12.409 (nur Hofzug). — 12.410 (nur Hofzug). — 12.411 (nur Hofzug). — 12.412 (nur Hofzug). — 12.413 (nur Hofzug). — 12.414 (nur Hofzug). — 12.415 (nur Hofzug). — 12.416 (nur Hofzug). — 12.417 (nur Hofzug). — 12.418 (nur Hofzug). — 12.419 (nur Hofzug). — 12.420 (nur Hofzug). — 12.421 (nur Hofzug). — 12.422 (nur Hofzug). — 12.423 (nur Hofzug). — 12.424 (nur Hofzug). — 12.425 (n

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 380, Freitag, 29. Juli 1898. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

id. Leipzig. 29. Juli. Die unterirdischen Leitungen der Räthischen Betriebe haben eine sehr bedeutende Länge aufzuweisen. So hat das Rohrnetz der Gasanstalten eine Länge von 273 325 Meter, während das Wasserwerk eine solche von 315 992 Meter, und unterirdische Schleusen ein 250 250 Meter lang. Das ergiebt für dieses „unterirdische Leipzig“ eine Gesamtlänge von 844 670 Meter, was genau der Distanz von Leipzig nach Berlin und Königsberg als Infanterie entspricht. Es lädt sich auf diesen Strecken auch erreichen, welchen Aufwand die Herstellung des gesammelten Rohrnetzes erfordert hat. Die Unterirdikationsstrecken stellten sich im Jahre 1896 für das Gasnetz auf 24 727 M., für das Wassernetz auf etwa 40 000 M. und für das Schleusennetz auf 28 570 M.

id. Leipzig. 29. Juli. In der heute erschienenen Nummer der „Gazette des Hotel-Reise“ befindet sich folgende Leipzig'sche Witzteilung:

„Während die flüchtige Emile Bata überall vergebens gesucht wird, wagt er seit zwei Tagen unter dem Namen George Goriot im kleinen Hotel de Peinte (Besitzer M. Wagner) zu leben.“

Wie wir auf einer Reise im Hotel de Peinte erfahren, hat allerdings in der Nacht von vorgestern zu gehörn unter dem angegebenen Namen ein Fremder im Hotel de Peinte gewohnt, der von französischen Reisenden bestimmt als Bata bezeichnet worden ist.

— Zwischen Leipzig und Merseburg ist der Fernsprechverkehr eröffnet worden; ebenso wird vom 29. d. Mts. ab der Sprechverkehr zwischen Leipzig und Saalfeld zugelassen. Im Anschluss an die Stadtfernverkehrsleitung in Saalfeld sind breite öffentliche Fernsprechstellen in Ottendorf und Höhberg eingerichtet worden, mit denen ebenfalls vom 29. d. Mts. ab der Sprechverkehr zwischen ihnen hergestellt wird. Die Gebühre für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten zwischen Leipzig und Merseburg, Saalfeld, Ottendorf, sowie Höhberg beträgt 25 J.

id. Leipzig. 29. Juli. Im nächsten Jahr beginnt bei den Regimentskavallerien das 134. Infanterie-Regiment und dem 18. Ulanenregiment in Leipzig, vom 106. und 173. Infanterie-Regiment in Zeitz abgetrennt. — In den Brigadenmärschen, die die 48. Brigade in der ersten Hälfte des Monats September südlich von Leipzig abhält, bezeichnen sich auch eine Pionier-Compagnie, sowie eine Drahtschnell-Telegraphen-Abteilung.

— Kunstabwerke-Museum. Die Bibliothek bleibt bis Ende August ebenfalls geschlossen. In den Tagesabenden ist sie wie gewöhnlich von 10 bis 3 Uhr geöffnet. Im Bureau werden jederzeit Studienarten ausgetragen, die zum unentgeltlichen Besuch der Bibliothek an Zablagen berechtigen. — Im ersten Obergeschoss sind zur Zeit mehrere Ausstellungen der kirchlichen Glasmalerei von dem Münchner Künstler Augustin Bacher, sowie eine größere Anzahl von Illustrationen für amerikanische Zeitungen von dem Leipziger Maler Hans Kogel in Vorderdruck ausgestellt.

id. Leipzig. 29. Juli. Die Halt genommen wurde gestern von der Kriminalpolizei ein 18-jähriger Commis von hier, der seinem Principal, dem Inhaber eines Bank- und Commissionshäuses in der inneren Stadt, innerhalb der letzten drei Monate ca. 800 M. nach und nahm nach gestohlenen hat. Das größte Theil des entwendeten Geldes verlor der leidhinnige Mensch in verschwenderischer Weise. — Ein Restaurateur in der inneren Stadt vermehrte in der letzten Zeit wiederholt Geld und Cigaretten aus einem Pult, das stets verschlossen gehalten wurde. Da neu aus Polen gekommen 19 Jahre alten Hausschurzen des Restaurants wurde der Dieb von der Polizei ermittelt und verhaftet. Derselbe hatte die Dieberei mittels eines falschen Schlüssels verübt. — Nach einer Anzeige der Staatsanwaltschaft Lüneburg ist am 22. October 1897 in einer Handelskammer in Lüneburg in einer Nüchternheit der Leichnam eines etwa 40 bis 50 Jahre alten därtigen Mannes, etwa 35 cm tief eingehauen gefunden worden. Die Leiche muss vollständig unbedeckt ein-gegraben worden sein. Spuren einer gewaltsamen Tötung sind an der Leiche nicht wahrscheinlich gewesen, wodurch es nicht ausgeschlossen, daß der Tod durch Ertrögen oder durch Vergiftung eingetreten ist. Wie lange der tote Körper in der Erde gelegen, konnte nicht mit Sicherheit begutachtet werden. Über die Verhältnisse des Todes hat sich bis der obenhin nicht das Gericht feststellen lassen. — Das Opfer von Bauersängern wurde möglich ein vierziger Jahre alter Koch. Man löste ihn vom Thüringer Bahnhof in eine Restauration der Großen Fleischergasse und nahm ihm dort bei einem Spielchen einen Theil seiner Bauchtat ab. Zwei der Spieler, ein 21 Jahre alter Arbeiter aus Dresden und ein 19jähriger Schneider aus Meißen, wurden kurz darauf von der Polizei dingfest gemacht.

* Gestern Abend ist ein Dienstmädchen aus Altenburg beim Abpringen von einem im Gang befindlichen Straßabahnzug zu Hause gekommen und eine Strecke mit fortgesetzter worden, ohne anscheinend Schaden zu nehmen. — Eine Karabambage zwischen einem Motorwagen und einem Droschkenfahrrad fand gestern Nachmittag Ecke Turner- und Wimbüttelstraße statt. Hierbei brachen beide Fahrbäume an der Droschke ab, außerdem wurde das Pferd mehrfach verletzt.

* Gestern Abend ist ein Dienstmädchen aus Clara Maria Margaretha Breitnig, geboren am 1. November 1882 zu Leipzig. Die Preisträgerin hat sich am erwiderten Tage aus der Wohnung ihrer Dienstherausforderin und sieht seitdem jede Spur von ihr. Die Vermisste ist von mittlerer, schlanker Gestalt, hat dunkelblondes Haar, längliches Gesicht, braune Augen und vollständiges Lächeln.

* Chemnitz. 29. Juli. Captain Grubel von der hiesigen katholischen Gemeinde wird am 1. August in gleicher Eigenschaft an die katholische Kirche nach Dresden versetzt. — Vor einigen Wochen wurde, wie wie 1. J. mitgetheilt haben, von einem hiesigen Drucker Rudolf ein Badermeister dingfest gemacht, der ihn schon zu verschiedenen Seiten vom Lagerraum gefangen hatte. Der Dieb, der aus Jürgenhausen bei Wehlen gehörige Bäuerin Jakob, hat auf seinen acht verbrecherischen Gangen Waarenmengen im Betrage von etwa 600 M. davongetragen. Das Aufzählen an der Seite 19, daß der Dieb seine Pläne gut plante ist. Er hat nicht alles Geld, was ihm seine Frau in die Hände gebracht hat, in sein Geschäft zu stellen beabsucht. Nur habe ich ihn zum Diebstahl verführt. Den Landgericht verurtheilt ihn zu 3 Jahren Haftstrafe und 5 Jahren Ehrenstrafeverlust. — Das 3jährige Söhne eines des Rothändlers Weißwege in Gerasdorf sitzt in ein Gefängnis und erwartet.

* Dresden. 29. Juli. Der Buchhändler Ernst Mölling aus Schönau ist in der vergangenen Nacht auf der Straße zwischen Neumarkt und Schönau mit seinem Fahrrad durch verunglückt, daß er in den Straßenrand stürzte, wahrscheinlich an einen Baum anfuhr und einen komplizierten Schädelbruch davontrug, der für sein Leben bedrohte und seine sofortige Überführung nach dem Leichenamt notwendig machte. — Ein hiesiger Blaublich rieb die helle Belebung eines Kapellenstuhls des Königs Albert-Werkes in Schönau. Beim Abstellen traf sie den Arbeitnehmer C. K. nold, der dadurch einen doppelten Bruch erlitt.

* Eisenach. 27. Juli. Auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft ist der hiesige Bürgermeister Schenck wegen Verbrechens von Unregelmäßigkeiten in seinem früheren

Leben in Gersdorf bei Jena in Untersuchungshaft genommen worden.

id. Schneeberg. 28. Juli. Eine reiche Elternahme erzielte in diesem Jahre der Verein „Freiwilligen Missionsverein“, denn es konnten durch den Gouverneur Schmidauer Landmann 1060 M. abgeliefert werden. Hierzu trug bei die Kirchengemeinden Kreisstadt an den ländlichen Hauptmissionsverein 1060 M. abgeliefert werden. Hierzu trug bei die Kirchengemeinden Kreisstadt 428 M., Hoyerswerda 280 M., Schneeberg 239 M., Schlema 51 M. und Röderstein 26 M. Das Jahrestest findet in der neuen Stadt zu Alberna statt.

id. Bittern. 28. Juli. Das Einlagenconto der hiesigen Sparcasse betrug zu Beginn dieses Werthejahrs 16 388 982,45 M., wodurch das Reservefondsdepot 452 328,22 M. herauf. — Zu Weihnachten stand diese Menge in der Gruod-Pfeiffermannschen Fabrik neu aus. Durch dasselbe wurde das Bäckerhaus mit den darin enthaltenen weihnachtlichen Verzierungen vernichtet.

id. Großhain. 28. Juli. Wie dem heutigen Tage ist die angebrachte und seit einigen Tagen theatrale begonnene Ausstand der Maurer zur Thatache geworden. Die Maurer forderten 25 M. Stundenlohn bei täglich 10 Stundenarbeit, die im Laufe der Verhandlung auf eine 10½-Stundenarbeit ausgedehnt wurde. Die der Innung Baubüro am Dienstagvormittag zu schließen glaubten nicht mehr als 23 M. Stundenlohn zuverläßig zu können, demzufolge ist heute die Arbeits-eintheilung eine allgemeine geworden und sind heute die Unterwertheiten der Mehrzahl nach bereits von hier abgereist.

Die Kapitale des großen Standes in der Nacht vom 23. zum 24. Juli zu Tharandt, bei dem zwei Menschen um Leben kamen, sind nach den „Dr. Rechte“, in dem zu Tharandt wohnenden Baumeisteren Kramer und dem Dienstleiter Oskar aus Sonnenhof ermittelt worden.

Dresden. 28. Juli. Der commandirrende General-Prinz Georg wohnt heute von 7 Uhr Vormittags an des Regimentsfeststiftung des 1. (Leib)-Grenadierregiments Nr. 100 auf dem Übungsfeld westlich des Königsschulzen-Stadts bei.

Die Großmutter der Frau Prinzessin Friederike Auguste, die Großherzogin Maria Antonia von Toskana ist verstorben. Das Beinamen deselben ist bezeugtlegend. Die alte Frau wurde am 10. December 1814 geboren.

Kunst und Wissenschaft.

Theater und Literatur.

Nenes Theater.

Leipzig. 29. Juli. Die piéces de résistance des gestrigen Theaters bildet das Lustspiel von Robert Venetrix „Die ärztlichen Verwandten“, welche das zahlreich vertonten Publikum wie immer wieder aufs Beste unterhielt. Das Stück behandelte allerdings kein modernes Problem und ist keine tiefsitzende Satire — doch die neueren Luststücke, die nach so hohen Zielen streben, sind selten, und noch seltener folgt, die sie erreicht haben. Wegen einziger neuer Luststücke, die am Salons und das Heileben bewegen, wobei ihre Satire oft ins Schwärzliche verschüttet — Venetrix hält sich in den Kreisen des bürgerlichen Lebens und weist durch entsprechende, oft glückliche Erfindungen eine letztere Wirkung hervorzu bringen.

Der Schauspieler des Herrn William Büller ist uns von früher wohlbekannt; er spielt ihn auch gestern mit gutem Erfolg, wie möchte sagen, mit zu geringem Erfolg, denn er erzielte einen Erfolg bei seiner Scene und leistete demselben auch Folge mittens im Sodale, wodurch die Handlung in unleserliche Weise unterbrochen wurde. Am größeren Bühnen sollten die reizenden Goldfarsteller sich mit dem Beifall nach einem Aufgang bekrönen, ohne so lange das Stück weiter spielt, sofort darüber zu quittieren. Die kleinstädtische Patrizierin Schumann ist ein solatante Dummkopf, daß die dargestellte Kunst nicht sehr gerezen kann, wenn sie ihm dem Publikum vorführt. Herrn Büller müssen wir es zum Vorteile nachsagen, daß er nicht zu einer Boffenfigur macht, sondern durch seine ganze Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sowohl vorgefürchtet sein. Frau Grunow-Körnig macht aus ihr gar zu sehr eine vollständig abgedunkelte alte Jungfer. Die Witwe des Hal. Busse, der gelehrte Blankenau, war mit ihrer aus den Tiefen der Seele und des Organs heraugeholt Weisheit von erstaunlicher Weitläufigkeit. Die Frau Melinda von Hallen wurde von Hal. Weigel in einer ganzen Haltung das Image des Lustspiels bewahrt. Die Jungfrau spielt gestern für das erkranke Hal. Lauterbach, deren Rollen sonst in der Regel Hal. Weigel übernahm, Frau Grunow-Körnig von Berliner Grunow-Theater, in Ganzem aber muß doch die eroberungslustige Dame noch einige, wenn auch halbwürdige weibliche Reize zur Verfügung haben; denn nach der Vorgeschichte kann sie im Alter nicht sow

